

Die älteste Raffinerie der Welt

Bereits 1864 entstand in der Pilzgasse die „Floridsdorfer Fabrik für Petroleumprodukte Pilz & Co“, die erste Raffinerie Europas und wahrscheinlich die älteste der Welt überhaupt.

Vom Chemiker F. Pilz wurde östlich des Floridsdorfer Bahnhofes eine Fabrik für Petroleumprodukte errichtet. Die Rohstoffe, die über die Nordbahn aus Galizien angeliefert wurden, wurden zu Leuchtpetroleum, Schmiermittel, Paraffin und Kerzen verarbeitet.



Durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes war es auch möglich, Erdöl aus Rumänien zu beziehen, und das Werk wurde um eine Benzinraffinerie erweitert. Das Benzin wurde als Fleckputzmittel mit dem Namen *Floridsdorfer Fleckwasser* vertrieben.

Vor der Jahrhundertwende wurden auch Schmieröle für Eisenbahnachsen erzeugt. Von 1913 ist ein Mitarbeiterstand von 370 überliefert. Im Ersten Weltkrieg wurde hauptsächlich kriegswichtiger Treibstoff erzeugt.



Um nach dem Ersten Weltkrieg die Rohstoffbasis des Unternehmens sicherzustellen, wurde 1924 mit der Royal Dutch/Shell-Gruppe ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. 1929 ging die Raffinerie in den Mehrheitsbesitz der Shell über. Damit waren die Voraussetzungen einer großzügigen Modernisierung der Anlage gegeben.

Als es 1933 zu einem Handelskonflikt mit Rumänien kam, wurden die Öllieferungen von dort eingestellt. Gleichzeitig mit Ausgleichslieferungen aus Venezuela, die über [Triest](#) abgewickelt wurden, konnten auch die ersten Lieferungen aus den neu erschlossenen Feldern bei Zistersdorf verarbeitet werden. Nach dem Anschluss im Jahr 1938 wurde die Raffinerie sofort der Rhenania-Ossag, der deutschen Shell-Tochter, angegliedert. Die Kapazität wurde auf 150.000 Jahrestonnen erweitert. Ab 1940 konnte nur mehr Öl aus dem Marchfeld verarbeitet werden.

Ab 1944 gehörte das Werk bei den Bombardements ebenso wie die Raffinerien Moosbierbaum und Vösendorf zu den wichtigen Zielen. Außerdem lag es in der Nähe anderer kriegswichtiger Betriebe, wie der Lokomotivfabrik Floridsdorf und Siemens. Dementsprechend groß waren die Verluste. Trotzdem gelang es, die Produktion halbwegs aufrechtzuerhalten. Erst als auch keine Zulieferungen mehr möglich waren, kam die Produktion zum Erliegen. Während des Zweiten Weltkrieges richteten 16 Bombenangriffe umfangreiche Verwüstungen an.

Nach Kriegsende kam die Raffinerie gleich unter SMV-Verwaltung. Dank der Mithilfe der Shell-Mitarbeiter konnte bereits am 16. August 1945 die provisorisch instandgesetzte Rohöldestillationsanlage den Betrieb wiederaufnehmen.



Durch den Staatsvertrag fiel sie wieder in den Besitz von Shell Austria AG und wurde nach 106 Jahren 1970 stillgelegt. Nach der Stilllegung wurde die Anlage demontiert und das Gelände an andere Industriebetriebe abgegeben, die das Gelände auch heute noch nutzen.

Auf einen Teil wurde eine Wohnhausanlage errichtet, die alte Shell Sportanlage in der Leopoldaue Straße wurde erhalten und modernisiert.

W.O. 28.02.2018